

ORF. WIE WIR.



**ORF-Umweltinitiative MUTTER ERDE
Verwenden statt verschwenden**

Vom 5. bis 16. Juni 2019 in allen Medien des ORF

Pressekonferenz: Dienstag, 14. Mai 2019, Wien

ORF-Umweltinitiative MUTTER ERDE

Verwenden statt verschwenden

Wie viel Wasser verbraucht die Produktion meiner Jeans? Wie viele Pestizide sind in der Baumwolle? Und wie viele Gramm Edelmetalle in meinem Handy? 1,7 Erden bräuchten wir als Menschheit, um unseren Rohstoffverbrauch jedes Jahr zu decken. Wir leben daher auf Pump, denn manche Rohstoffe sind endlich, andere können nicht schnell genug nachwachsen.

Unter dem Motto „Verwenden statt verschwenden“ beschäftigt sich der MUTTER ERDE-Schwerpunkt daher vom **5. bis 16. Juni 2019** in allen Medien des ORF mit unserer Wegwerfgesellschaft und den Gegentrends dazu. Inhaltlich werden folgende Themen im Zentrum stehen: Textilien (Fast Fashion), Elektroschrott und Einwegverpackungen.

10.000 Dinge besitzt jede/r Mitteleuropäer/in im Durchschnitt. Ein Plastiksackerl wird durchschnittlich zwölf Minuten genutzt, bevor es im Müll landet, Smartphones durchschnittlich nach zwei Jahren getauscht. Die oft sehr kurze Nutzungsdauer steht in keinem Verhältnis zu den Auswirkungen, die unser Konsum verursacht. Entwicklungsbiologinnen und -biologen sehen in unserem überbordenden Kaufverhalten das Agieren von Jägern und Sammlern, denen es ums Überleben geht.

Ressourcen unserer Erde zu schonen heißt auch einen Blick dafür zu haben, wie viele Rohstoffe wir eigentlich verbrauchen und wie viel CO₂ durch unseren Konsum verursacht wird. Eventuell würden wir uns anders entscheiden, wenn wir wüssten, was wir anrichten. Bewusster einkaufen, Dinge reparieren und Gegenstände, die wir nicht mehr benötigen, weitergeben. Qualität vor Quantität. Das wären Alternativen zu billig und immer mehr. All das hat Auswirkungen auf den Zustand unseres Planeten und wie wir ihn den kommenden Generationen hinterlassen.

MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden

Programmübersicht

Montag, 20. Mai, 21.10 Uhr, ORF 2

Thema: Fast Fashion – kaufen, tragen, wegwerfen

Die Modebranche wird immer schnelllebiger. Wöchentlich präsentieren die Fashionlabels neue Kollektionen und Trends – und das zu Billigpreisen. Die Geschäfte der großen Ketten quellen über, die Konsumentinnen und Konsumenten greifen zu. „Wenn ein T-Shirt nicht mehr kostet als ein Caffè Latte, dann kauf ich’s, selbst wenn ich es im schlimmsten Fall nicht ein einziges Mal tragen werde“, erklärt die Konsumforscherin Bernadette Kamleitner das Verhalten vieler Käufer/innen. Allein in Österreich landen pro Jahr mehr als 80.000 Tonnen Textilien in der Altkleidersammlung. Aber welchen Preis zahlen wir tatsächlich für die schnelle Billigmode? „Einen sehr hohen. In Textilfabriken wie in Bangladesch arbeiten Menschen für Hungerlöhne unter den schlimmsten Bedingungen“, berichtet Gerlinde Klaffenböck von der Organisation Südwind. Auch die massiven Folgen für die Umwelt werden oft vergessen. Zur Herstellung der Textilien sind Unmengen an Wasser, Erdöl, CO₂ und Chemikalien notwendig. Katharina Krutisch hat sich für „Thema“ die Hintergründe und die Folgen der Fast Fashion angesehen. Sie hat Menschen getroffen, die sich bewusst gegen diesen Trend entscheiden und zeigen, wie es anders gehen kann.

Mittwoch, 5. Juni, 6.30 Uhr, ORF 2

Guten Morgen Österreich: Fünfteilige Serie „Selbstgemacht“

Anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni zeigt Elizabeth Toth in einer fünfteiligen Serie, wie leicht es ist, Produkte des Alltags selbst herzustellen – vom Lippenbalsam bis zum Waschmittel.

Mittwoch, 5. Juni, 16.00 Uhr, ORF 2

Die Barbara Karlich Show: Raus aus dem Wegwerfwahn – Können wir Müll vermeiden?

Jede/r Mitteleuropäer/in besitzt ungefähr 10.000 Dinge, die nur kurz benutzt und dann sofort ausgetauscht oder entsorgt werden. Was kann man als

Konsumentin und Konsument gegen Verschwendung tun, wie kann es gelingen, Müll zu reduzieren oder vielleicht sogar ganz plastikfrei zu leben? Sandra, 47, Kindergartenpädagogin aus der Steiermark, ist vor Kurzem mit ihrer Familie auf einen Bauernhof gezogen. „Wir möchten bald komplett auf Selbstversorgung umsteigen“, erklärt sie und will dadurch Kosten sparen und auch Müll reduzieren. „Wir brauchen dann kein Verpackungsmaterial mehr, da wir alles selbst herstellen.“ Auch für ihre Kinder stellt sie selbst Wachspapier her, um ihnen die Schuljause einzupacken. „Das Papier kann öfter benutzt werden, und wir brauchen weder Plastik- noch Alufolie.“

Fiona, 29, Umwelt- und Bioressourcenmanagement-Studentin aus Wien, hat auf einigen ihrer Reisen gesehen, welchen Schaden vor allem Plastikmüll in der Natur anrichten kann. „Nach meiner Reise durch Sri Lanka habe ich begonnen, auf Plastik zu verzichten, und versuche auch sonst, kaum noch Müll zu produzieren.“ Fiona lebt mittlerweile gänzlich plastikfrei. „Lebensmittel kaufe ich auf dem Markt und auch Waschmittel stelle ich selbst her. Wenn jeder ein bisschen mehr Rücksicht auf unsere Umwelt nehmen würde, dann würden wir alle viel besser leben.“

Mittwoch, 5. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Studio 2: Wegwerfen ist eine Sünde!

Österreichische Konsumgeschichten aus beinahe 100 Jahren: Konsum prägt Alltag und Identitäten. Zwei zwischen 1919 und 1958 Geborene erzählen ihre persönlichen Konsumgeschichten und wie sich das Einkaufen und Konsumieren verändert hat. Autorin Helene Belndorfer, österreichische Zeithistorikerin und Wirtschaftswissenschaftlerin, bietet zusätzliche Informationen zur Konsumgeschichte des 20. Jahrhunderts – von der kleinen Greißlerei zu internationalen Handelskonzernen.

Mittwoch, 5. Juni, 18.10 Uhr, ORF 1

Magazin 1

Am Weltumwelttag zeigt „Magazin 1“ Beiträge über Best-Practice-Beispiele wie u. a. Ideen zur Müllvermeidung bis hin zur intelligenten Nutzung nachhaltiger Energien. Dazu werden Gäste ins Studio eingeladen um über ihre Erfahrungen, Rückschläge und Erkenntnisse zu berichten.

Mittwoch, 5., bis Freitag, 7. Juni, 18.30 Uhr, ORF 2 (anschl. wöchentlicher Rhythmus Mo, Di, Do)

konkret: „Essperiment 2.0“

Nach dem großen Erfolg der „konkret“-Serie „Essperiment“ vor zwei Jahren, die die Regionalität in den Mittelpunkt gestellt und nur Lebensmittel aus dem Umkreis von höchstens 100 Kilometer erlaubt hat, startet „konkret“ im Rahmen des MUTTER ERDE-Schwerpunkts mit der Fortsetzung des Projekts: Drei Gruppen – Familien, Nachbarn oder ganze Gemeinden – nehmen die spannende Herausforderung an und absolvieren auch diesmal wieder ein Jahr lang ihre ganz persönliche Challenge. Sie versuchen, keinen Abfall zu verursachen, so nachhaltig wie möglich zu leben und sich selbst zu versorgen. Am Anfang werden Menschen vorgestellt, denen das – nahezu – perfekt gelungen ist. Sie erzählen über ihre Erfolge, aber auch Rückschläge und was sie aus ihrer Erfahrung an Tipps und Tricks für an die „konkret“-Kandidatinnen, -Kandidaten und die -Zuseher/innen weitergeben können. Annemarie Miesbauer ist Lehrerin und Mutter eines Kleinkindes. In ihrem Blog „ein Jahr im Glas“ zeigt die 29-Jährige, wie es ihr trotz oft schwieriger Umstände gelungen ist, keinen Abfall mehr zu produzieren. Andrea Heistinger hat versucht, sich selbst zu versorgen: mit Erfolg. Darüber hat die Autorin auch ein Buch geschrieben. Sie stellt einige gelungene Beispiele vor. Ratschläge kommen auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ersten „Essperiment“-Staffel. Und schließlich präsentiert „konkret“ jene Kandidatinnen und Kandidaten, die diesmal ihr „Essperiment“ wagen.

Donnerstag, 6. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Studio 2: Verpackungstipps

In einem Studiogespräch mit Business-Strategin Angela Hengsberger beschäftigt sich „Studio 2“ mit alternativen Verpackungsmöglichkeiten – z. B. Wachstücher statt Alufolien.

Donnerstag, 6. Juni, 20.15 Uhr, ORF 1

Dok 1: Ist diese Welt noch zu retten?

Weltuntergangsstimmung wegen Klimawandel, Krieg und Krisen. „Dok 1“-Host Lisa Gadenstätter stellt die Frage: „Ist diese Welt noch zu retten?“ und trifft auf Erfinder/innen und Entdecker/innen in Österreich, die an kleinen Lösungen für große Probleme arbeiten.

Freitag, 7. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Studio 2: Guter Einkauf – gutes Gewissen

Käsemacher Anton Sutterlüty, Modeexpertin und We Bandits-Chefin Sophie Pollak und Naturkosmetik-Expertin Christina Staudigl erzählen, wie man positiver konsumieren könnte. „Studio 2“ berichtet, wie sich der Konsum in den vergangenen Jahren verändert hat, und zeigt, dass Menschen immer mehr wissen wollen: Woher kommt mein Käse? Wer hat meine Kleidung unter welchen Bedingungen hergestellt? Was schmiere ich mir auf die Haut?

Samstag, 8. Juni, 16.30 Uhr, ORF 2

Land und Leute: Aus Alt mach Neu

Brigitte Cerny aus Zöbing bei Langenlois in Niederösterreich hat sich auf die Verarbeitung von Stoffen spezialisiert und setzt mit einem großen Schwerpunkt auf Upcycling – ganz nach dem Motto aus Alt mach Neu haucht sie alten Stoffen bzw. Stoffresten neues Leben ein. Beispielsweise werden aus alten Hemden Kniedecken fürs Altersheim gemacht, aus alten Tüchern entstehen praktische Einkaufstaschen, aus Stoffresten Körbe oder Untersetzer für Töpfe und vieles mehr. Selbst aus einzelnen Knöpfen kreiert sie modische Ketten. Wie das alles funktioniert, zeigt sie Interessierten auch in eigenen Kursen zum Thema Upcycling.

Samstag, 8. Juni, 16.55 Uhr, ORF 2

Religionen der Welt: „No Waste“-Iftar – Fastenbrechen ohne Müll

Muslimische Gläubige verzichten im Fastenmonat Ramadan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen und Trinken. Das Iftar-Mahl, also das Fastenbrechen nach Sonnenuntergang, wird oft in der Familie, mit Freunden oder in einem Restaurant gefeiert. Und wo gefeiert wird, entsteht Müll – oder doch nicht? Die muslimische Jugend Österreich feiert zum Abschluss des diesjährigen Ramadans ein „No Waste“-Iftar und zeigt vor, wie man zusammen feiern kann, ohne Müll zu produzieren.

Samstag, 8. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Bewusst gesund: Studiogespräch mit Umweltmediziner Univ.-Prof. Hans-Peter Hutter zum Thema Auswirkung von Mikroplastik auf die Gesundheit

Wir sind umgeben von Kunststoff, nicht nur in Form von Kleidung und Verpackungen, auch in Kosmetika, Hygieneprodukten oder Reinigungsmitteln sind kleinste Plastikpartikel enthalten. Sogenanntes Mikroplastik findet sich teilweise in unserer Nahrung und in der Luft. Plastikstaub entsteht durch Abrieb von Reifen, Asphalt oder aus der Abfallentsorgung. Vergangenes Jahr wiesen Wissenschaftler/innen der MedUni Wien erstmals Mikroplastik im menschlichen Stuhl nach. Größere Teile werden einfach ausgeschieden, ob sich kleine Partikel in Darm oder Lunge einlagern und dort für Entzündungen sorgen können, wird noch untersucht. Aber Mikroplastik kann wie größere Kunststoffteile auch mit verschiedenen Schadstoffen belastet sein und diese beeinflussen unsere Gesundheit nachgewiesenermaßen.

Samstag, 8. Juni, 18.30 Uhr, ORF 1

Newton: Verpackung

Lebensmittel sind meist verpackt. Oft dient die Verpackung der Haltbarkeit. Je besser Nahrungsmittel geschützt sind, desto länger sind sie für gewöhnlich haltbar. Bei der Berechnung der Ökobilanz steht daher das Lebensmittel im Vordergrund. An der Universität für Bodenkultur in Wien werden derzeit Untersuchungen über die Haltbarkeit von Schinken durchgeführt. Im Rahmen des Projekts „Stop Waste – Save Food“ haben Forscher/innen herausgefunden, dass Schinken, der an der Theke gekauft wird, oft weggeworfen wird, weil er nach einigen Tagen ungenießbar ist. Schinken in Schutzatmosphäre hingegen hält weitaus länger. Ähnliche Tests werden mit Eierkartons durchgeführt. Hier wurde untersucht, ob Eier in Plastikkartons oder in Faserguss-Boxen eine bessere Ökobilanz haben. An der FH Campus Wien wird ebenfalls an Verpackungslösungen geforscht. Ein Projekt beschäftigt sich mit Nahrungsmittelresten, die in der Verpackung verbleiben und nicht konsumiert werden. Das ist etwa bei Trinkjoghurts der Fall. Da bleiben oft bis zu zehn Prozent des Joghurts in der PET-Flasche zurück. Der Grund dafür liegt in der Konsistenz des Joghurts. Auch die Konstruktion der Trinkflaschen verhindert eine völlige Entleerung. Die beste Ökobilanz hat daher ein Joghurt aus dem Becher. Auch Einweg-Glas-Behälter schneiden schlechter ab.

Sonntag, 9. Juni, 12.30 Uhr, ORF 2

Orientierung – „Dein Gott und Dein Einsatz für die Umwelt“

Ja, es gibt sie die Öko-Vorzeigeprojekte im religiösen Bereich: evangelische Pfarrgemeinden, die ihre Betriebsräume mit Ökostrom versorgen, katholische Bildungshäuser, die in den vergangenen Jahren isoliert und gedämmt haben und dadurch viel Energie einsparen, oder auch einen buddhistischer Stupa-Neubau, der besonders Obacht auf die Natur ringsum nehmen möchte. Doch wie sieht es in einem ganz normalen Dorf, in einer x-beliebigen Stadt in Österreich aus, abseits der Leuchtturmprojekte? Wie gehen dort Menschen mit dem Thema „Verwenden statt verschwenden“ um? Hat ihr Einsatz für die Umwelt, sollte es einen geben, etwas mit ihren Glaubensüberzeugungen, mit ihrer Religion und ihrem Gottesbild zu tun? Das Team des ORF-Religionsmagazins „Orientierung“ versucht, auch in der Berichterstattung ungewohnte Wege zu gehen: Es folgt dem Zufall. Ein beliebiger Ort wird Ausgangspunkt einer Recherche über Menschen wie „Du und ich“ und ihren religiös motivierten Einsatz für „Verwenden statt verschwenden“. Und noch etwas wird probiert: Die Produktion soll auch so umweltschonend ablaufen wie nur irgendwie möglich. Ein Experiment.

Sonntag, 9. Juni, 16.55 Uhr, ORF 2

Was ich glaube – Wie ist das mit dem neuen Geist?

Zu Pfingsten wird der Sendung des Heiligen Geistes auf die Apostel Jesu gedacht. Durch die „Sprache des Herzens“ waren Barrieren des Missverstehens überwunden. Sr. Beatrix Mayrhofer, Präsidentin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs, geht in der Sendung folgenden Fragen nach: Was würde der Heilige Geist heute in unseren Herzen bewegen? Wäre es ein Geist der Veränderung, um verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umzugehen?

Montag, 10. Juni, 11.55 Uhr, ORF 1

WALL-E – Der Letzte räumt die Erde auf

Oscar-gekrönter Animationshit aus dem Hause PIXAR: Der kleine, einsame Müllroboter WALL-E lässt sich für die Liebe seines Lebens auf das größte Abenteuer seines Lebens ein. Mitreißend inszeniert von Andrew Stanton („Findet Nemo“, „Das große Krabbeln“), bietet das kreative Meisterwerk beste Unterhaltung für die gesamte Familie.

Roboter WALL-E ist der letzte seiner Art. Seit Jahrhunderten räumt er Tag für Tag den Abfall weg. Plötzlich stört eine bezaubernd schöne, aber wehrhafte Drohne namens EVE die gewohnt einsame Routine. WALL-E verliebt sich in die faszinierende Besucherin. Er ahnt nicht, dass EVE sich auf geheimer Mission befindet. Im Nu zieht ihn seine Angebetete in ein atemberaubendes Weltraumabenteuer, bei dem die Zukunft der Menschheit auf dem Spiel steht. Mit den Stimmen von Timmo Niesner (WALL-E), Luise Helm (EVE), Markus Maria Profitlich (Kommandant), Joachim Kerzel (Otto, der Autopilot), Hans-Jürgen Dittberner (Shelby Forthright) u. a.

Dienstag, 11. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2
Studio 2: Unverpackt

Lebensmittel ganz ohne konventionelle Verpackung einkaufen geht sehr wohl! Das dachte sich auch der Innsbrucker Engin Dogan, der Ende August 2018 sein Unverpackt-Geschäft in Tirol eröffnete. Für ihn geht es weiter, nicht nur der Zero-Waste-Gedanke steht im Mittelpunkt, sondern auch die Nachhaltigkeit.

Dienstag, 11. Juni, 21.05 Uhr, ORF 2
Report: Nachhaltiges Bauen

Der „Report“ plant einen Beitrag über nachhaltiges Bauen. Wie beim „Living Garden“-Projekt in Wien-Aspern könnten Ressourcen (Energie, Wasser) bei entsprechender Planung eingespart werden. Werden solche Vorzeigeprojekte künftig zum Regelfall, indem die Politik die Bauvorschriften ändert?

Dienstag, 11. Juni, 22.35 Uhr, ORF 2
kreuz und quer: Kein Dreck! Glücklicher durch Verzicht

Plastik und Müll, Klimawandel und Konsumwahn: Es steht schlecht um unseren Planeten. Wie schaffen wir es freiwillig, weniger zu brauchen? Macht Verzicht glücklicher? Können wir die Schöpfung vor uns Menschen schützen? Sind wir selbst für die Lösung aller Probleme verantwortlich? Die Reportage stellt Menschen vor, die sich mit der Vermeidung und Beseitigung von Verpackungen und Müll im Alltag beschäftigen. Sie zeigt, wie schon in der Schule ein Problembewusstsein geweckt wird und welche Wege die kunststoffproduzierende Industrie in Zukunft einschlagen will.

Dienstag, 11. Juni, 23.10 Uhr, ORF 2
kreuz und quer: Haben oder Sein

Der Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe Erich Fromm lieferte bereits 1976 mit seinem gesellschaftskritischen Werk „Haben oder Sein“ Prämissen für einen postmateriellen Lebensstil, die bis heute Gültigkeit haben. Kurt Langbein und Anna Katharina Wohlgenannt porträtieren fünf Familien, die sich entschlossen haben, Wege der Nachhaltigkeit jenseits von Gier und Profitstreben zu gehen. Sie haben dabei viel gelernt: Da ist etwa die Familie Hilmar aus dem Wohnprojekt Wien, wo man Wohnraum selbst verwaltet. Oder die Bauernfamilie Schmidt aus dem Weinviertel, seit Ende der 1980er Jahre Pioniere der Biolandwirtschaft. Außerdem die Bewohner/innen der „Allmende Wulfsdorf“ unweit Hamburgs: Hier erprobt man alltägliche Kooperation. Des Weiteren erzählt der ehemalige Bankbeamte Friedrich Schmid von seiner neuen Heimat im Stift Göttweig, wo er nun als Mönch lebt. Schließlich ist da die Familie Salzmann aus dem Zürcher Wohnprojekt Kalkbreite, die das Teilen hochhält. Der Film beleuchte ihre Motivation, ihr Streben, ihre Gedanken, aber auch ihr Scheitern und das Erkennen von Grenzen bilden vielfältige Denkanstöße. Experten wie Rainer Funk, Nachlassverwalter Erich Fromms, der Postwachstumsökonom Niko Paech sowie der Neurobiologe Joachim Bauer geben Einblicke in die evolutionäre und ökonomische Bedeutung von Kooperation und maßvoller Wirtschaftsentwicklung.

Mittwoch, 12. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2
Studio 2: Macht Konsum glücklich?

Ein Studiogespräch mit einem Nachhaltigkeits- und Glücksforscher.

Mittwoch, 12. Juni, 22.30 Uhr, ORF 2
WELTjournal: Europa – Kleidung der Zukunft

Mehr als hundert Milliarden Kleidungsstücke werden jedes Jahr weltweit produziert. Ein Drittel davon wird nie verkauft, sondern muss wieder vernichtet werden. Das sogenannte Fast-Fashion-Modell, das den Kundinnen und Kunden immer schneller immer mehr, immer billigere Mode anbietet, stößt an seine Grenzen.

Das „WELTjournal“ begleitet fünf junge Designer/innen, die neue Wege beschreiten wollen. Für ihre Kollektionen verwenden sie neue Materialien auf

Pflanzen- oder Recyclingbasis und legen Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit. Sie zeigen, wie Konsumentinnen, Konsumenten, Produzentinnen und Produzenten aus diesem Teufelskreis der globalen Textilindustrie aussteigen können, die nach wie vor auf Lohndumping und schlechten Arbeitsbedingungen fußt und sich zu einem der größten Umweltverschmutzer weltweit entwickelt hat.

Mittwoch, 12. Juni, 23.05 Uhr, ORF 2

WELTjournal +: Zwangsarbeit – Bittere Baumwolle

Baumwolle ist die beliebteste Textilfaser: stabil und reißfest und gleichzeitig weich und angenehm zu tragen. Mit 50 Prozent Marktanteil und einem Jahresumsatz von 37 Milliarden Euro ist Baumwolle der wichtigste Textilrohstoff der Welt. Der Großteil wird in Indien, Pakistan, Bangladesch und Usbekistan produziert, oftmals unter unwürdigen Bedingungen. Berichte über Kinder-, Zwangs- und Sklavenarbeit in der Baumwollindustrie haben die Öffentlichkeit aufgerüttelt und einen Markt für faire, ethisch produzierte Baumwolle geschaffen, doch die wahren Hintergründe in der Produktion sind für Konsumentinnen und Konsumenten schwer zu durchschauen. „WELTjournal +“ folgt der Produktionskette der Baumwolle und geht der Frage nach, ob die sogenannte „ethisch produzierte Baumwolle“ ihrem Anspruch gerecht wird. Die Reportage zeigt, dass die ethisch produzierte oftmals mit herkömmlich produzierter Baumwolle gemischt wird und die Labels, die sich mit verantwortungsvollen, fairen Arbeitsbedingungen schmücken, manchmal nicht viel mehr sind als Greenwashing, um sich ein positives Image zu verleihen.

Donnerstag, 13. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Studio 2: Leihverein

Braucht wirklich jeder Haushalt eine Bohrmaschine, Rollschuhe, Säge usw. oder kann der Dauerkonsum durch Leihvereine gestoppt werden? In Innsbruck haben sich engagierte Mitglieder gefunden, die ihre Geräte und Gerätschaften lieber teilen und viel Geld sparen. Zudem setzen sie so ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft.

Donnerstag, 13. Juni, 21.05 Uhr, ORF 2

Am Schauplatz: Wie man die Welt repariert

Ein Smartphone wird inzwischen kürzer benutzt als ein T-Shirt, geht aus einer Studie der Arbeiterkammer hervor. Das liegt nur selten daran, dass die Geräte kaputt sind, wenn sie weggelegt werden. Die Müllberge, der CO₂-Ausstoß und der Energieverbrauch wachsen – eine Trendumkehr ist nicht in Sicht. Ohne Wachstum geht es angeblich nicht in der Wirtschaft und folgerichtig auch nicht beim Konsum. Abfall ist eine Begleiterscheinung des stets wachsenden Konsums. Dabei könnte „weniger“ durchaus mehr Lebensqualität bedeuten, sagt der deutsche Wirtschaftsprofessor Niko Paech. Statt Dinge anzusammeln, muss es reichen, nur so viel zu haben, wie man tatsächlich braucht. Und nicht alles, was man braucht, muss man auch selbst besitzen. Vieles kann man teilen oder gemeinsam nutzen bzw. reparieren statt gleich wegzwerfen. Immer mehr Menschen gehen diesen Weg. Das „Am Schauplatz“-Team hat einige von ihnen begleitet: In Tirol finden regelmäßig Repair-Cafés statt, und eine Lebensmittelkooperative hält die Transportwege kurz. In Wien entsteht gerade eine „Bibliothek der Dinge“ und rund um einen Gemeinschaftsgarten wird eifrig geborgt, getauscht und verschenkt. Das spart Energie, Rohstoffe, aber auch Geld. „Am Schauplatz“ war mit der Kamera auch dort, wo die weggeworfenen Dinge landen und mit ungeheurem Aufwand versucht wird, Rohstoffe zu retten, die sonst vollends verschwendet wären. Vermeiden ist trotzdem der bessere Weg. Weniger wäre mehr.

Donnerstag, 13. Juni, 22.30 Uhr, ORF 2

Eco: Zurück zur Glasflasche – Warum Mehrweg wieder im Trend ist

Sie ist wieder da. Seit einem knappen Jahr gibt es Milch in den heimischen Supermärkten wieder in der Glasflasche zu kaufen. Einziger Schönheitsfehler: Noch handelt es sich um Einwegflaschen. Ende des Jahres will die größte österreichische Molkerei Berglandmilch aber wieder Mehrwegflaschen anbieten. Eine Renaissance am Getränkemarkt, denn der Mehrweganteil ist in den vergangenen 20 Jahren von 60 auf 22 Prozent gesunken. „Eco“ beleuchtet den Niedergang und Wiederaufstieg der Glasflasche und schaut sich an, wie nachhaltig diese neue bzw. alte Lösung ist.

Freitag, 14. Juni, 17.30 Uhr, ORF 2

Studio 2: Alles landet im Topf – Kochen mit Resten

Kulinarik-Journalistin und Kochbuch-Autorin Katharina Seiser demonstriert in „Studio 2“, wie Restverwertung gehen kann.

Sonntag, 16. Juni, 16.55 Uhr, ORF 2

Was ich glaube: Wie ist das mit dem Wachstum?

Nichts ist heute gut genug – es muss alles immer besser, billiger und mehr werden: Erziehungswissenschaftlerin Marianne Gronemeyer geht Fragen zu unserem Konsumverhalten nach und sagt provokativ: „In einer Gesellschaft, die auf Wachstum angelegt ist, gibt es nichts anderes als Müll.“

Sonntag, 16. Juni, 23.05 Uhr, ORF 2

dokFilm: UseLess – Weniger ist mehr

(Dokumentation, Island 2018)

Zwei der menschlichen Grundbedürfnisse verursachen massive soziale Probleme. Und sie bringen den Globus ökologisch gehörig unter Druck. Die Rede ist von Nahrung und von Kleidung. Ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion geht im Fertigungsprozess verloren oder landet auf dem Müll. Auf der anderen Seite gibt es eine Milliarde Hungerleidender. Die industrielle Fertigung von Lebensmitteln ist einer der wesentlichen Faktoren, die das Klima schädigen, sie befördert das Aussterben von Arten und ist für den Schwund an Trinkwasser mitverantwortlich. Ebenso fatal sind die umweltrelevanten Auswirkungen der Textilindustrie. Immer billigere Kleidung fördert immer mehr die Wegwerf-Mentalität. Was wenig kostet, scheint wenig wert. Am Beispiel einer jungen isländischen Mutter macht Rakel Garðarsdóttir in ihrem mehrfach preisgekrönten Film klar, wie ahnungslos und achtlos wir im Umgang mit Ressourcen umgehen. Expertinnen geben Tipps, was wir alle besser machen könnten.

MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden

ORF III Kultur und Information

Mittwoch, 5. Juni, 18.30 Uhr, ORF III

Geplanter Murks

Das Prinzip des geplanten Verschleißes – auch „geplante Obsoleszenz“ genannt – ist in der Logik unseres Wirtschaftssystems und in unseren Köpfen tief verankert. Entsprechend gibt es darüber viele Spekulationen, aber nach wie vor noch keinen empirischen Beweis. Oder doch? Die Dokumentation „Geplanter Murks“ unternimmt eine Nachforschung: Viele Konsumgüter – besonders Elektronik – werden auf Kurzlebigkeit hin konzipiert und sind oft nur schwer, manchmal gar nicht reparabel. Die Konsequenz: Der weltweit produzierte Berg an Elektroschrott wächst und wächst. Und Österreich befindet sich mit 22,1 Kilogramm E-Müll pro Einwohner/in als Umweltsünder ganz vorne. Doch wie kommt die immer knappere Lebens- und Nutzungsdauer von Elektrogeräten zustande? Ist sie gar Kalkül? Eine Strategie unserer Wachstumsökonomie?

Die künstlich herbeigeführte Produktalterung ist inzwischen besser bekannt unter dem Begriff „geplante Obsoleszenz“. So nennt man das bewusste Einbauen von Schwachstellen in Produkte, um deren Lebensdauer zu verkürzen. Bei manchen Druckern sind zum Beispiel eingebaute Chips entdeckt worden, die das Gerät nach einer bestimmten Anzahl gedruckter Seiten vorzeitig in den Ruhestand schicken. An Grafikkarten in Laptops treten immer häufiger Defekte auf, die sich durch besseren Einbau und Kühlung der Grafikkarte leicht vermeiden ließen. Wenn dann die Grafikkarte auch noch so eingebaut ist, dass man sie nur mitsamt der ganzen Platine tauschen kann, ist eine wirtschaftliche Reparatur kaum mehr möglich. Bei der Konstruktion von Geräten die Reparierbarkeit nicht zu beachten, bedeutet also auch eine bewusste Verkürzung der Produktlebensdauer.

Seit einigen Jahren wird rege diskutiert, ob Hersteller die Lebensdauer von Produkten gezielt verkürzen. Die Positionen zu diesem Phänomen bewegen sich dabei zwischen der Überzeugung, dass die Produktalterung von der Wirtschaft künstlich beschleunigt wird, und jener, dass dies als Verschwörungstheorie unhaltbar sei. Erstere gehen also davon aus, dass der vorherrschende Trend hin zu immer kürzerer Nutzungsdauer von den Herstellern vorgegeben wird, Letztere gibt die Schuld dafür den Konsumentinnen und Konsumenten und ihrer Wegwerfmentalität. Doch wer hat recht? Oder verfehlt diese Suche nach einem Sündenbock nicht schlichtweg den Kern des Problems?

Mittwoch, 5. Juni, 22.45 Uhr, ORF III

Achtung Verpackung

Von der Biogurke bis zum glutenfreien Brot – alles ist heute eingepackt und eingeschweißt. Ohne Plastikfolie gibt es kaum noch etwas Essbares oder Trinkbares zu kaufen. Doch die Gefahr besteht, dass diese Verpackungstoffe mit ihren künstlichen Weichmachern in das Essen, das sie umhüllen, einsickern und in unseren Körper gelangen. Jeder von uns hat einen gewissen nachweisbaren Plastikspiegel im Blut. Konsumentenschützer/innen fordern seit Langem, dass die Verpackung als Teil des Nahrungsmittelinhalts aufgeführt wird. Niemand weiß heute allerdings, woraus die vielen Verpackungen genau bestehen, und die Hersteller hüllen sich dazu auch in Schweigen. Neben der Gesundheit kommt dazu der Umweltgedanke. Medizinjournalist Bernhard Hain zeigt in dieser ORF-III-Neuproduktion auf, was das Plastik in uns anrichtet.

Freitag, 7. Juni, 18.45 Uhr, ORF III

Eingeschweißt und abgepackt – Wie sicher ist unser Essen?

Joghurt, Obst, Gemüse, Getränke – im Supermarkt ist alles verpackt. Meistens in Plastik. Denn Plastik ist leicht, stabil und macht Lebensmittel länger haltbar. Genau das gefällt der Kundschaft und der Industrie. 24 Kilogramm Kunststoffverpackungen verbrauchen wir pro Kopf und Jahr. Was macht das viele Plastik mit uns? Plastikverpackungen enthalten Chemikalien, und einige von ihnen stehen im Verdacht, unsere Gesundheit zu schädigen. In der Dokumentation werden Plastikverpackungen auf Inhaltsstoffe untersucht: Bleibt das Plastik in der Verpackung? Oder findet es sich auch in unseren Lebensmitteln? Dank Plastik ist Essen jederzeit verfügbar, portioniert für Singles wie für Großfamilien. Und Fastfood ohne Kunststoff – undenkbar.

MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden

Radios

Ö1

Donnerstag, 6. Juni, 19.05 Uhr

Dimensionen – Auf der Suche nach der nachhaltigsten Getränkeverpackung

Noch Ende der 1990er Jahre gab es Mineralwasser in Österreich zu mehr als 90 Prozent in Flaschen zu kaufen, die man zurückbringen und wieder befüllen konnte. Insgesamt waren vor 20 Jahren noch mehr als zwei Drittel aller Getränke im österreichischen Handel in Mehrweggebinde verpackt. Dieser Anteil ist inzwischen auf rund ein Fünftel gesunken. Aus Nachhaltigkeitsperspektive ist das zu wenig. Denn Mehrweggebinde sind Einmalverpackungen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch überlegen. Allerdings würde sich die Ökobilanz von Einmalgebinden verbessern, wäre die Sammelrate höher, würden also wenige leere Dosen und Plastikflaschen im Restmüll landen und mehr Verpackungen recycelt werden. Das ebenso wie eine höhere Mehrweg-Rate kann man aber nur durch ein Pfandsystem oder durch verordnete Mehrwegquoten erreichen, sagen die einen. Selbstverpflichtungen reichen, antworten die anderen, wie etwa die zuständige Abteilung der Wirtschaftskammer in Österreich.

Samstag, 8. Juni, 9.05 Uhr

Ö1 Hörbilder – Runderneuert. Wie ein österreichischer Start-up den Elektromüll bekämpft

Nur 20 Prozent des weltweiten Elektroschrotts werden recycelt, weshalb Rohstoffe wie Gold, Silber, Kupfer oder Platin verloren gehen. Obwohl Österreich eines der dichtesten Sammelnetze von Elektroschrott in ganz Europa hat, wird weniger als die Hälfte davon korrekt entsorgt, der Rest landet im Hausmüll. Der Elektrogeräteabfall ist der am schnellsten wachsende Abfallbereich. Weltweit fallen pro Jahr rund 45 Millionen Tonnen Elektroschrott an. Das Smartphone ist unser wichtigster persönlicher Gegenstand. Das ergibt eine weltweit durchgeführte Konsumenten-/Konsumentinnen-Studie. Es löst damit das Auto als das bedeutendste persönliche Gut und Statussymbol ab. Die Nutzungsdauer eines Smartphones liegt mit 1,8 Jahren unter der eines T-Shirts. Ein in Wien gegründetes Start-up versucht, den Elektromüll zu

bekämpfen. Refurbed verkauft elektronische Geräte wie Smartphones, Laptops und Tablets, die in bis zu 40 Schritten generalüberholt wurden.

Samstag, 8. Juni, 11.40 Uhr

help – das Ö1-Konsumentenmagazin

„help“ befasst sich mit folgenden Themen:

- Elektronik (selbst) reparieren
- Verpackungen und der letzte Rest (Lebensmittel und Kosmetika)
- Wiederverwendbare Trinkflaschen
- Kleiderrecycling

Sonntag, 9. Juni, 7.05 Uhr

Lebenskunst – Begegnungen am Sonntagmorgen: Der Recycling-Pensionist

Peter Paul Cagnelli ist pensionierter Religionslehrer, aktiv in der katholischen Pfarrgemeinde St. Elisabeth/Zur Frohen Botschaft in Wien-Wieden – und Bastler. Er hat sich eine kleine Kellerwerkstatt zugelegt und repariert Dinge, die man nicht gleich wegschmeißen will. Oder die einen ideellen Wert für die Besitzer/innen haben. Aufträge nimmt er gerne entgegen. Roberto Talotta ist ins Reich von Peter Cagnelli hinabgestiegen und hat mit ihm über seine Motive gesprochen.

Sonntag, 9. Juni, 9.05 Uhr

Gedanken – Mülltauchen und Wastecooking: David Groß über die vielen Facetten unserer Wohlstandsgesellschaft

Am 1. Mai 2012 gründete Koch, Filmmacher und Journalist David Groß das Kollektiv „wastecooking“. „wastecooking“ startete als konsumkritische Kochshow in Form einer Webserie, war in Museen und Ausstellungen sowie bei Musik-, Kunst- und Filmfestivals live zu sehen. Der leidenschaftliche Mülltaucher und sein Team durchforsteten Mistkübel und Abfalltonnen von Supermärkten, aber auch von Privathaushalten nach noch Brauchbarem und Verwertbarem. Sobald das gesetzlich festgelegte Ablaufdatum für Lebensmittel erreicht ist, landen diese im Müll, auch wenn sie noch gut verwendbar wären. Aus diesem noch nicht verdorbenen Essbaren bereitet David Groß schmackhafte Speisen zu. Mit seinen Aktionen möchte er ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung setzen. Denn laut der

Welternährungsorganisation FAO landet ein Drittel aller weltweit produzierten Lebensmittel im Müll. In Europa sind das 89 Millionen Tonnen pro Jahr. Und gleichzeitig hungert eine Milliarde Menschen auf der Welt.

Im Sommer 2013 wanderte David Groß rund fünf Wochen ohne Geld durch Österreich. Um aus seiner eigenen Komfortzone ausubrechen und die Facetten des Wohlstandslandes zu erkunden. Seine Erfahrungen hat er auf einem Blog festgehalten. Für den ORF drehte David Groß ein unterhaltsames Roadmovie und mehrere Folgen einer Serie. Er reiste mit seiner fahrbaren Küche, einem zum Kochherd umgebauter Müllcontainer, und seinem Wastemobil, das nur mit gebrauchtem Speiseöl fuhr, durch Europa und versuchte all jenes kulinarisch zu recyceln, was sonst vergeudet wird. Überall traf er auf engagierte Mitstreiter/innen mit neuen Lösungsideen im Kampf gegen die Verschwendung. Mit dabei waren Spitzenköche, Wissenschaftler und Feinschmecker, die gemeinsam mit Wastecooking lukullisch gegen die Wegwerfgesellschaft ankochten.

Der Film „Wastecooking – Kochen statt Verschwendung“ und die gleichnamige Serie wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Deauville Green Award 2015, mit dem Cannes TV & Media Award 2015 und beim NaturVision Filmfestival 2016 in Ludwigsburg mit dem deutschen Umwelt- und Nachhaltigkeitsfilmpreis.

Dienstag, 11., bis Freitag, 14. Juni, 8.55 Uhr

Vom Leben der Natur: Die Insel, die Ziegen und der Müll – Sozialökologin Marina Fischer-Kowalski über die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung auf der griechischen Insel Samothraki

Marina Fischer-Kowalski, Professorin am Institut für Soziale Ökologie der Universität für Bodenkultur Wien, ist seit mehr als 30 Jahren regelmäßige Besucherin der griechischen Insel Samothraki. Ihr wissenschaftliches Engagement begann, als sie auf einem Campingplatz von lokalen Aktivistinnen angesprochen wurde. Die Fraueninitiative „Samothraki in Action“ setzte sich gegen die Verbrennung des Touristenmülls auf den Feldern ein.

In den folgenden Jahren wurden zahlreiche Forschungsprojekte realisiert. In einem interdisziplinären Ansatz wurden sowohl der Zustand der natürlichen Ressourcen als auch die sozioökonomischen Rahmenbedingen erforscht. Neben dem Müll entpuppte sich vor allem die Überweidung als akutes Problem. Die stark angewachsenen Ziegenherden führten zu gravierenden Erosionsereignissen.

Die Arbeit der Wissenschaft initiierte zahlreiche lokale Initiativen, deren Ziel es war, Fehlentwicklungen zu korrigieren. Kompostierung wurde etwa als Möglichkeit identifiziert, die Müllmenge entscheidend zu verringern. An den

Volksschulen der Insel wurden daraufhin spezielle Kompostkisten errichtet. Das Kompostieren wurde den Kindern etwa durch spezielle Spiele nähergebracht. Eltern und Lehrpersonal wurden ebenfalls aktiv eingebunden. In der Bevölkerung gibt es inzwischen ein wachsendes Bewusstsein für die speziellen ökologischen und sozialen Bedingungen auf einer kleinen Insel und einen großen Rückhalt für eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft. Auch die Politik reagierte und unternahm Schritte, um das Naturjuwel Samothraki für die Nachwelt zu erhalten. Der Höhepunkt war der offizielle Antrag auf Aufnahme in die Liste der UNESCO-Biosphärenreservate.

Dienstag, 11., bis Donnerstag, 13. Juni, 9.05 Uhr

Radiokolleg: Globale Nachhaltigkeitsziele – Eine Zukunft für alle

2015 war das Jahr der Weichenstellungen: Bei der UN-Klimaschutzkonferenz in Paris legten sich 193 Staaten darauf fest, die globale Erderwärmung deutlich unter zwei Grad Celsius halten zu wollen. Im September 2015 wurden 17 globale Nachhaltigkeitsziele der Öffentlichkeit vorgestellt: die sogenannten SDGs, die Sustainable Development Goals.

„Eine Zukunft für alle“ lautet seitdem das weltweite Motto. Niemand soll auf Kosten anderer leben, ökonomische Ungleichheiten und soziale Ungerechtigkeiten beseitigt und Ökosysteme nicht nur erhalten, sondern auch gegen beeinträchtigende Störungen widerstandsfähiger gemacht werden. Jeder Winkel der Erde soll von diesen globalen Nachhaltigkeitszielen erfasst werden: das Leben an Land, unter Wasser, in den Städten wie auch abseits der großen Zivilisationszentren.

Idealerweise soll die Erde laut der Arbeits-Agenda bis zum Jahr 2030 friedlich, gerecht, sauber und solidarisch sein. Ein Wunschdenken? Eine Vision? Auf jeden Fall ambitioniert. Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele sind ein erster Vorschlag, wohin sich die Welt entwickeln könnte. Es ist eine erste Version soziale, wirtschaftliche und ökologische Überlegungen miteinander abzustimmen und sie bis zum Jahr 2030 konstruktiv zu verknüpfen – weltweit. Im Juli 2019 gibt es ein erstes Nachfolgetreffen des „High Political Forums on Sustainable Development“ in New York, das überprüft, wie weit die Umsetzung der SDGs inzwischen gediehen ist. Aber es haben sich auch kritische Stimmen gemeldet: Sind die Ziele zu allgemein formuliert? Sind sie dadurch zu weich oder sollten die Ziele einer Hierarchie folgen? Ursprünglich war jedes Ziel gleichwertig mit dem nächsten.

Mittendrin befindet sich auch das Ziel Nummer 8: „Arbeit und Wirtschaftswachstum“. Kann Wirtschaftswachstum stattfinden, ohne auf Kosten von Mensch und Natur zu funktionieren? Weiters: Worin unterscheidet

sich die Gerechtigkeit von Ziel Nummer 16 von der Menschenwürde oder dem Abbau von Ungleichheiten, die zwei weitere Ziele definieren?

Die Diskussionen sind vier Jahre nach Erstvorstellung der Nachhaltigkeitsziele im Gange. Wie weit die Maßnahmen in Zukunft reichen, wie umfassend sie tatsächlich bleiben und wie wenig widersprüchlich sie sein werden, ist eine Frage des Überlebens.

Dienstag, 11., bis Donnerstag, 13. Juni, 15.55 Uhr

Rudi! Der rasende Radiohund

Rudi widmet dem Schwerpunkt drei Sendungen. Er spricht mit Kindern über Strohhalme, Plastik-Eislöffel und Plastiksackerln und möchte von Fachleuten wissen, wo das Plastik hingeht (warum verrottet es nicht?) und ob es Kunststoff-Alternativen gibt. Rudi will Plastik vermeiden, seit er gehört hat, dass es schlecht für die Umwelt ist. Erst jetzt realisiert er, wie viel Plastikdinge er an einem Tag verwendet: Seine Wasserflasche ist aus Plastik, beim Schulbüffet bekommt er einen rot gestreiften Strohhalm zu seinem Glas Apfelsaft und am Nachmittag löffelt er Eis mit einem neongrünen Einweglöffel.

Dienstag, 11. Juni, 15.55 Uhr

Strohhalme, Einweglöffel und Plastikflaschen

Der Radiohund spricht mit Kindern über die schöne bunte Welt der Plastikdinge – und wie es wäre, darauf zu verzichten.

Mittwoch, 12. Juni, 15.55 Uhr

Unverrottbar?! Was passiert mit dem ganzen Plastik?

Holz verrottet, Metall rostet, Stoff zerfällt. Aber was passiert eigentlich mit ganz normalem Plastik, wenn man es der Natur überlässt oder wenn es sehr alt ist? Rudi schaut genau hin.

Donnerstag, 13. Juni, 15.55 Uhr

Plastik aus Mais, Erdäpfeln und Weizen

Biologische Kunststoffe, gibt es das? Rudi erkundigt sich über Kunststoffe, die aus Pflanzenbestandteilen hergestellt werden.

Freitag, 14. Juni, 19.05 Uhr

Matrix – Der letzte Weg: Wie Elektrogeräte recycelt werden

Mehr als 100.000 Tonnen ausgediente Elektrogeräte werden jährlich in Österreich bei Sammelstellen abgegeben. Aber was passiert danach mit den kaputten Handys, den defekten Kaffeemaschinen und Mikrowellenöfen? Franz Zeller verfolgt den Weg eines ausgeschiedenen Notebooks von der Sammelstelle zum Elektro-Recycling über die Zertrennung in Einzelteile bis zum letzten Schritt, wenn nur mehr unkenntliche Kleinteile, geschreddertes Plastik, Kupfer- und Aluminiumgranulat und andere Wertstoffe übrigbleiben.

Sonntag, 16. Juni, 18.15 Uhr

Moment am Sonntag: Kleidung als Umweltsünde – Nachhaltige Mode statt Fast Fashion

Die großen Modeketten setzen auf ständigen Kollektionswechsel – und die Käuferinnen und Käufer ziehen mit: Pro Jahr werden in Österreich pro Kopf 19 Kilogramm Textilien gekauft, ca. ein Kleidungsstück pro Woche. Im Schnitt haben die Österreicher 50 Kilogramm Kleidung in ihren Schränken liegen. Rund 11 Kilogramm werden jährlich wieder entsorgt, landen auf dem Restmüll, in der Altkleider-Tonne oder auf Tauschbörsen. Tauschpartys sind gerade beim jungen Publikum beliebt. Ebenso wie der Trend, gebrauchte Kleidung umzuarbeiten. Mit gebrauchten Kleidern kann man Geld sparen – aber auch die Umwelt schonen.

Aber auch wer nicht Gebrauchtes tragen möchte, kann auf Nachhaltigkeit setzen. Die Alternative: faire Kleidung. Hier wird bei der Herstellung auf die Einhaltung sozialer oder ökologischer Standards geachtet. Das kann bedeuten, dass sich Organisationen für faire und sichere Arbeitsbedingungen und Löhne einsetzen. Aber auch die Umweltverträglichkeit und die Verwendung ökologisch sauberer Ressourcen können bei der Produktion im Fokus stehen.

Wissen aktuell (Mo – Fr, 13.55 Uhr)

Die „Aktuelle Wissenschaft“ und science.ORF.at beschäftigen sich u. a. mit dem „Recht auf Reparatur“ – dazu gibt es Initiativen in einzelnen Staaten, aber auch auf EU-Ebene.

Freitag, 7. Juni, 9.42 Uhr (Wh. um 22.08 Uhr)

Saldo – das Ö1 Wirtschaftsmagazin

Über die wirtschaftlichen Aspekte unserer Wegwerfgesellschaft und wie es sich auch ökonomisch lohnen kann, Dinge zu verwenden statt zu verschwenden.

Alle Ö1-Sendungen zum ORF-Schwerpunkt werden immer aktualisiert unter <https://oe1.ORF.at/muttererde> zu finden sein.

Stand: 08.05.2019 Andersch Seite 23 von 30

Ö3

Aufreger-Thema „(geplante) Obsoleszenz“

„Obsoleszenz“, die (in seiner Herstellungsweise, seinen Materialien oder Ähnlichem angelegte) Alterung eines Produkts, das dadurch veraltet oder unbrauchbar wird. Im Rahmen des MUTTER ERDE-Schwerpunkts „Verwenden statt verschwenden“ wird sich Ö3 einem absoluten Aufreger-Aspekt der Wegwerfgesellschaft widmen, der (geplanten) Obsoleszenz: Die schnellere und oft künstlich herbeigeführte Abnutzung bzw. Alterung eines Produkts und die daraus resultierende Müllbelastung, Ressourcenverschwendung und nicht zuletzt Kostenexplosion für die Konsumentinnen und Konsumenten wird in Hintergrundberichten und Experten-/Expertinneninterviews im Ö3-Programm (on air und online) aufbereitet.

„Verwenden statt verschwenden“ als langjähriger Fixpunkt im Ö3-Programm

Das MUTTER ERDE-Schwerpunktmotto „Verwenden statt verschwenden“ lässt Hitradio Ö3 bereits seit vielen Jahren mit zwei tatkräftigen Projekten lebendig werden: Zum einen werden mit der „Team Österreich Tafel“ von Ö3 und dem Roten Kreuz einwandfreie Überschuss-Lebensmittel aus Industrie und Handel vor der Mülltonne gerettet und stattdessen auf die Tische von Menschen in Notlagen gebracht, zum anderen gelangen über die Ö3-Wundertüte nicht mehr verwendete Handys in einen umweltgerechten Verwertungskreislauf. Die Ö3-Wundertüte hat seit 2005 nicht nur 5,6 Millionen Handys und Smartphones eingesammelt und in ca. 8,4 Mio. Spendengeld für Familien in Notlagen verwandelt, sondern vor allem auch dafür gesorgt, dass diese Geräte nicht zu umweltschädlichem Elektroschrott wurden.

Die Ö3-Wundertüte

Die Ö3-Wundertüte wirkt das ganze Jahr über als Best-Practice-Beispiel einer Recyclingaktion – in der MUTTER ERDE-Aktionsphase werden auf Ö3 verstärkt die positiven Auswirkungen auf die Umwelt zum Thema:

- Durch die Weiterverwendung noch funktionierender Geräte werden die Laufzeiten der Handys oft bis zum Ende ihrer Lebensdauer ausgeweitet und damit in hohem Maße Ressourcen geschont.
- Und durch das umweltgerechte Recycling kaputter Handys in zertifizierten und streng überwachten Betrieben in Europa können Wertstoffe wie etwa Edelmetalle zurückgewonnen und wiederverwendet werden (Stichwort „urban mining“).

Weitere Informationen zum Ö3-Projekt: oe3.ORF.at/wundertue

MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden Umweltinitiative auf ORF.at, in der ORF-TVthek und im ORF TELETEXT

Das ORF.at-Netzwerk begleitet die Aktion mit aktueller Berichterstattung sowie einem begleitenden Serviceangebot bzw. Programmüberblick auf der Seite der.ORF.at. Auf der Videoplattform ORF-TVthek werden zahlreiche Sendungen der Aktionswoche als Live-Stream gezeigt, darüber hinaus fasst ein Video-on-Demand-Themenschwerpunkt die vielfältigen TV-Programmelemente zusammen.

Im ORF TELETEXT informiert Seite 320 im Bereich des Magazins „Fernsehen“ über den Programmschwerpunkt. Neben allgemeinen Informationen zur ORF-Initiative werden dort eine Auflistung der Sendungen sowie Querverweise auf die tagesaktuellen Fernseh-Inhaltsseiten (ORF TELETEXT Seite 106 bzw. ab 300) angeboten.

ORF nachlese

Die ORF nachlese widmet sich in der Ausgabe Juni (Erscheinungstermin: 1. Juni 2019) umfassend der ORF-Programmwoche „MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden“ mit zahlreichen Tipps und Infos zum Thema.

Im Heftteil „Einfach beraten“ werden ganz im Zeichen des Programmschwerpunkts Nachhaltigkeit und das Schätzen der Ressourcen beleuchtet. Als Service gibt es außerdem eine Übersicht der TV-Sendungen des ORF-Schwerpunkts.

MUTTER ERDE: Verwenden statt verschwenden

Landesstudios

Burgenland

Mittwoch, 5. Juni, 19.00 Uhr (Weltumwelttag), ORF 2

Burgenland heute: Beitrag zum Auftakt mit Studiogast Umweltlandesrätin Astrid Eisenkopf

Radio und TV-Serie „Für unser Klima“: Die Serie behandelt das Thema Müllvermeidung mit einem Experten des Burgenländischen Müllverbands.

Schwerpunkt Plastik: Vermeidung, Recycling, Alternativen

Radio: Plastikmüll im Burgenland, wie geht der BMV damit um, welche Initiativen gibt es zur Vermeidung?

Burgenland heute: Beitrag zum Thema Plastik; Studiogast ist Filmregisseur und Autor („Plastic Planet“) Werner Boote.

Fadenspiel – Textiles Upcycling: Doris Treitler macht aus alten und neuen Stoffen Taschen, Schürzen, Hundehalsbänder etc. Es gibt dazu auch Kurse für Kinder und Jugendliche.

Plattform Nachhaltigkeit: Der Verein ist eine Informationsdrehscheibe für „nachhaltiges und gutes Leben“. Die Gründerin lebt mit ihrem Mann und ca. 100 Tieren auf Hof-Sonnenweide in Weppersdorf.

Umfrage: Greenpeace – Altkleiderverwertung

Radio

Zu Gast in der **Radio-Burgenland-Talkshow „Mahlzeit Burgenland“** (täglich von 11.00 bis 13.00 Uhr):

Anita Malli – Verein „Mutter Erde“

ORF-Redakteur und „Dok 1“-Host Hanno Settele („Dirty Hanno – Umweltsünder wider Willen“)

„Plastic Planet“-Regisseur Werner Boote

Kärnten

Das Landesstudio Kärnten berichtet trimedial über folgende Themen:

Plasticpreneur: Das Team rund um Raphaela Egger, Sören Lex und Boris Rauter entwickelt und produziert in Klagenfurt seit 2017 Maschinen und Tools, mit denen Plastikmüll recycelt und in neue Produkte transformiert werden kann.

Repair-Cafés Kärnten: Seit rund zehn Jahren reparieren Menschen unter Anleitung von Fachleuten mitgebrachte Elektrogeräte.

Niederösterreich

Niederösterreich heute

„Weggeben“ von nicht mehr gebrachter Kleidung: Ordnungskoach Andrea Auer aus der Stadt Haag hilft Menschen, in ihren Kleiderschränken wieder Luft und damit neue Struktur zu bringen. Dieses „Weggeben“ von nicht mehr gebrachter Kleidung sorgt nicht nur für Ordnung, sondern macht den Menschen auch deutlich, dass sie eigentlich viel zu viel Kleidung besitzen. Ziel ist es damit auch, den Konsum von Billigtextilien, die oft nur einmal getragen werden, einzudämmen. Frau Auer wirft die ausgemusterten Kleidungsstücke dann nicht einfach in den Müll, sondern bringt sie in den Henry-Laden in Vestenthal, wo diese zu sehr günstigen Preisen wiedergekauft werden können. Dieses Sozialprojekt des Roten Kreuzes unterstützt damit auch Menschen, die sich nicht einmal Billigkleidung leisten können. Der Henry-Laden in Vestenthal wurde im Herbst des Vorjahres eröffnet – bis heute wurden dort bereits neun Tonnen ausgemusterte Kleidung abgegeben.

„Niederösterreich heute“ und „Guten Morgen Niederösterreich“

Das Repair-Café in Gumpoldskirchen ist ein voller Erfolg. Jeden Donnerstag können dort Interessierte ihre alten und kaputten Geräte vorbeibringen, um sie reparieren zu lassen. Das Spektrum reicht von Elektrogeräten bis zu alten Fahrradhupe. Den Betreibern wie auch der Kundschaft geht es vor allem um eines: nicht wegwerfen, sondern länger benutzen, Müll vermeiden und verwenden statt verschwenden.

Radio

Guten Morgen Niederösterreich: Kühlgeräte-Recycling/Rohstoffwiederverwertung (5. Juni)

In Kematen/Ybbs werden in der UFH RE-cycling GmbH Kühlgeräte nach den modernsten technischen Methoden recycelt. Ein einziges unsachgemäß entsorgtes FCKW-Kühlgerät besitzt ein CO₂-Äquivalent von mehr als einer Tonne. Dies entspricht den CO₂-Emissionen eines Pkws mit einer Kilometerleistung von rund 8.000 Kilometern. In der Kühlgeräte-Recyclinganlage wird dieser CO₂-Ausstoß verhindert. Und nicht nur das: Auch wertvolle Rohstoffe wie Aluminium, Eisen, Kupfer oder Kunststoff werden aus alten Kühlgeräten gewonnen.

Radio Niederösterreich am Feiertag: BEEOFIX (10. Juni)

Beeofix-Bienenwachstücher sind wiederverwendbare Tücher als Ersatz für herkömmliche Alu- oder Plastikfrischhaltefolien. Das Start-up bietet auch Do-it-Yourself-Pakete an, mit denen man selbst wiederverwendbare Tücher herstellen kann – ganz einfach im Backrohr.

Oberösterreich

Mittwoch, 5. Juni, 19.00 Uhr, ORF 2

Oberösterreich heute: Repair-Cafés

Ein Thema, das in Oberösterreich noch sehr selten ins Rampenlicht gerückt worden ist, ist das Thema Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten „Repair-Cafés“. Ein Treffpunkt für Bastler/innen und jene, die Hilfe benötigen, weil der Plattenspieler, die Lampe oder die Waschmaschine etc. nicht mehr funktioniert. Bevor das Teil weggeschmissen wird, wird noch einmal versucht, das Gerät zu reparieren. Zwei Drittel der Geräte können relativ einfach wieder in Gang gebracht werden.

Ein Besuch des Repair-Cafés im Linzer Ortsteil Auwiesen zeigt, dass durchschnittlich 20 Geräte bei dem Treffen vorbeigebracht werden. Zudem versucht der Verein „Offenes Technologie Labor“, der die Repair-Cafés organisiert, die Idee auch weiterzutragen und derartige Treffen auch in anderen Regionen zu veranstalten.

Salzburg

TV-Schwerpunkt und Radio-Diskussion zur Mittagszeit über Konsum und unsere Wegwerfgesellschaft:

- **Repair-Café**
- Ein Salzburger **Fahrradmechaniker sammelt ausgediente Fahrräder und macht daraus wieder neuwertige**, die er dann in seinem Geschäft als Second-Hand-Ware verkauft.
- Schwerpunkt zum Thema **Kunststoffe und Wiederverwendung**: Was wird gesammelt, was landet im Mist und wird gegebenenfalls erst später aussortiert, wenn überhaupt?

Steiermark

Fernsehen

- **Plastikfrei leben**: Familie Rath lebt weitgehend plastikfrei und hat umweltfreundliche Alternativen gefunden.
- Der **Grazer Umweltzirkus** setzt am 17. Mai im Joanneumsviertel Zeichen gegen die Verschwendung.
- Die boomende **Reparatur-Förderung** und das **Reparaturnetzwerk „Graz repariert“**, das aus alten Möbeln und Geräten wieder neue macht
- Das **Recycling-Center** der Holding Graz bzw. die Anlage von Saubermacher
- Die Plattform **„Nachhaltig in Graz“**, die von Korken bis CDs alles zur Wiederverwendung aufbereitet

Radio

- Reportage über **Repair-Cafés** und **Re-Use Shops**
- Welche **Alternativen gibt es für die Nutzung von Altkleidern** (Tauschbörsen, Carla Shops etc.)?
- Porträt der Familie Rath, die weitgehend „müllfrei“ lebt, und dazu ein Aufruf an alle Hörer/innen, ihre Müllvermeidungs- bzw. Recycling-Tipps zu verraten.
- „Zero Waste“-Tipps von den Gründerinnen von „Das Gramm“ (verpackungsfreier Supermarkt)
- Die wiederbefüllbare „Steiermark-Flasche“ – Was kann sie, was bringt sie?

Tirol

Das Landesstudio Tirol greift in seinen Medien rund um die Aktionswoche zur Mutter Erde-Initiative u. a. folgende Themen auf:

- **Upcycling:** „Wie man aus alten Fetzen Neues macht“ und Kleidung aus Abfallmaterial
- **Süchtig nach Konsum** – Sind Kinder und Jugendliche besonders betroffen? (Studiogast in „Tirol heute“)
- Der **Leihladen, Bibliothek der Dinge in Innsbruck**
- **Wo landet der Tiroler Elektromüll** und ein Positivbeispiel: **Brillen aus alten CD-Hüllen**

Zusätzlich gibt es zwei Schwerpunkte in der Radiosendung „Hallo Tirol“: Abfallvermeidung (Einwegverpackungen) und bewusster Textileinkauf. Weiters ist in dem Aktionszeitraum die Organisation eines Repair-Cafés im ORF-Landesstudio Tirol geplant.

Vorarlberg

Das Landesstudio Vorarlberg beschäftigt sich in der Schwerpunktwoche trimedial mit folgenden Themen:

- **Elektromüll** und was an Ressourcen darinsteckt
- **Reparieren statt basteln:** In der Mittelschule Hittisau im Bregenzerwald wird das Klassenzimmer mehrmals im Jahr zur Werkstatt. Schüler bringen kaputte Sachen von zu Hause mit, der Werklehrer leitet zum Reparieren an. Ob Regenschirm, Spielzeugauto oder Kaffeemaschine – alles wird bei diesem Projekt gegen die Wegwerfgesellschaft repariert.
- **Lebensmittel: Offener Kühlschrank in Dornbirn** und andere Projekte – eine Bilanz
- **Mülltrennung richtig gemacht:** Wie entsorge ich was richtig? Was landet in Rest- und Plastikmüllsäcken, obwohl es dort nicht hingehört?
- **„Kost-nix-Laden“:** Eingerichtet von der Pfarre Hard am Bodensee, jeden Dienstag können Waren gebracht, jeden Freitag abgeholt werden – es „kost nix“. Ein „Umsonstladen“ will der Konsum- und Wegwerfgesellschaft entgegenwirken und einen bewussteren Umgang mit den Ressourcen fördern – ohne Geld oder andere Gegenleistungen, also auch kein Tausch.

Manchmal wird mehr gebracht als geholt, deshalb gibt es zweimal im Jahr einen Flohmarkt.

- **Kleiderwertung der Caritas** – Was wird wo wiederverwertet?
- **Reparatur-Cafés** – Wer was wie repariert.
- **Radiosendung „Neues bei Neustädter“** zum Thema „Verwenden statt verschwenden“

Wien

ORF Wien nimmt den Themenschwerpunkt trimedial in Radio Wien, „Wien heute“ und wien.ORF.at wahr. In Planung ist eine **fünfteilige Serie über Wiener Schwerpunkte**. Außerdem wird der **Mittwochabend am 5. Juni im Zeichen von MUTTER ERDE** stehen.

Anita Malli (Verein „Mutter Erde“) beantwortet **bei „Persönlichkeiten zu Gast bei Vera Russwurm“** um 19.00 Uhr auf Radio Wien Fragen der Hörer/innen.

Rücksprachehinweis: ORF-Pressestelle
Karin Wögerer
karin.woegerer@orf.at
(01) 87878 – DW 12913
presse.ORF.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, ORF Druckerei, UW 1237